

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-00 — Volkshaus-Rote 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikansta 4, Tel. 1204

**Volksstimme**  
Bielig-Biala u. Umgebung

## Großangriff auf Trun zurückgeschlagen.

Trotz größter Anstrengungen kamen die Rebellen nicht einen Fußbreit vorwärts.

Paris, 1. September. Aus Hendaye wird berichtet: Heute um 7.30 Uhr früh begannen die Aufständischen ihren Generalangriff gegen die von Regierungstruppen besetzt gehaltene Stadt Trun. Die Artillerie der Aufständischen, die neue Positionen bezogen hatte, begann das Bombardement der Stadt, während über der Stadt gleichzeitig Flugzeuge erschienen und aus 2000 Metern Höhe Bomben abwarfen. Nach dieser Vorbereitungsphase gingen marokkanische Abteilungen zur Generalattacke gegen die Befestigungen der Regierungstruppen über. Die Attacke wurde jedoch blutig zurückgeschlagen. Der Kampf um Trun tobte sodann ununterbrochen den ganzen Tag.

Gegen 15 Uhr wurde die gegen die besetzten Anhöhen von St. Marcial gerichtete Artillerietätigkeit äußerst lebhaft. Die Heranbringung von Munition für die Volkstruppen, sowie der Abtransport ihrer Verwunden geht nur mit äußerster Schwierigkeiten vor sich, da die von der Anhöhe von St. Marcial gegen Trun führende Straße unterbrochen und in ihrer ganzen Länge dem Artilleriefeuer der Faschisten ausgesetzt ist. Die Regierungsgeschütze bei Feentarabia feuern über französisches Gebiet hinweg auf die nationalistischen Stellungen. Gegen 16 Uhr erschienen, augenscheinlich aus San Sebastian kommend, 3 rote Flugzeuge, die auf die faschistischen Angreifer aus ungefähr 1500 bis 2000 Meter Höhe Bomben abwarfen.

Die heftigen Kämpfe um Trun hielten den ganzen Nachmittag über an. Die Schlacht tobte längs des Flusses Bidassoa und im Tal zwischen Ventas und dem Berge Pna de Agas. Der Kampf wurde unter Einsatz von Tanks, Panzerwagen, Panzerzügen, Flugzeugen und einer großen Menge von Artillerie geführt. Die Aufständischen unternahm zahlreiche Angriffe gegen die Stellungen der Regierungstruppen, wurden aber immer wieder zurückgeschlagen und mußten sich in ihre Ausgangsstellungen zurückziehen. Der den ganzen Tag andauernde Angriff der Aufständischen auf Trun hatte somit nicht das geringste Ergebnis und Trun ist nach wie vor fest in den Händen der Regierungstruppen. Trotz des mörderischen Bombardements von Trun und großen Einsatzes von Flugzeugen durch die Aufständischen sind die Verluste der Aufständischen bedeutend größer als auf Regierungsseite. Während des Bombardements von Trun fanden zwei Personen den Tod. Gegen 20 Uhr wurde die Stadt zerstört.

### Huesca erobert!

Barcelona, 1. September. Nachdem die Stadt Huesca von den Regierungstruppen in den letzten 24 Stunden vollkommen eingeschlossen war, ist nunmehr die Eroberung der Stadt gelungen. Die Regierungstruppen haben bereits die ganze Stadt besetzt. Die Rebellen vertheidigen sich nur noch in einigen Vororten. Die Niederlage der Aufständischen in Huesca war besiegelt, als ein großer Teil der Soldaten der Aufständischen zu den Regierungstruppen übergelaufen ist.

### Kleinlauter Bericht der Aufständischen.

Hendaye, 1. September. Der Rundfunksender der Aufständischen Burgos teilt am Dienstag in seinem Abendbericht mit, daß Burgos Montag abend von Regierungsflugzeugen mit vier Bomben belegt worden sei, die auf die Eisenbahnstation gefallen seien.

Ueber den Angriff auf Trun berichtet der Sender Burgos, daß die Regierungstruppen dort außerordentlichen Widerstand leisteten, wodurch das „langsame Vorrücken“ der Aufständischen zu erklären sei.

Im Laufe des Dienstag ist Madrid erneut von Flugzeugen der Rebellen mit Bomben belegt worden. Es er-

len hauptsächlich das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium getroffen worden sein.

Eine aus asturischen Minenarbeitern zusammengesetzte Milizgruppe, die gegen San Sebastian vorzudringen versuchte, ist von den Aufständischen aufgehalten und in die Flucht geschlagen worden.

### Madriider Regierung greift durch.

Hendaye, 1. September. Die Madriider Regierung hat nach der militärischen Organisierung der Volksmilizen, die ihre Führer durch Zufall wählen und beibringen, nunmehr auch die alte Zivilgarde, die vorzüglichste Polizeitruppe Spaniens, gänzlich umorganisiert. In diesem Zusammenhang ist auch die Bildung eines Revolutionsgerichts zu erwähnen, dem die Aburteilung der Volks- und Staatsfeinde obliegt. Der Gerichtshof besteht aus drei Berufsrichtern, vier Vertretern der linksgerichteten bürgerlichen Parteien und 7 Vertretern der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Anarchisten. Die Urteile dieses Gerichtshofes werden sofort vollstreckt.

Barcelona, 1. September. In Madrid traf der Bruder Trozkis ein. Er soll die sozialistische Jugend nach dem Muster des sowjetrussischen „Komsomol“ organisieren.

### 67 Todesurteile gegen Bergarbeiter.

Sevilla, 1. September. Der Kriegsrat in Sevilla forderte, daß 67 Bergarbeiter der Rio Tinto-Gruben, die gefangen genommen wurden, als sie sich Sevilla in 14 Lastautos mit einer Ladung Dynamit näherten, zum Tode verurteilt werden.

### Der Schritt der Mächte in Madrid.

Vermittlung zugunsten der Milderung des Bürgerkrieges.

Hendaye, 1. September. Der Madriider Regierung ist von den in Madrid beglaubigten diplomatischen Vertretern, die sich zur Zeit in St. Jean de Luz aufhalten, eine Note überreicht worden, in der es u. a. heißt:

Auf Anregung des Doyens des Madriider diplomatischen Korps hat ein Gedankenaustausch stattgefunden, der beweist, mit wie tiefem Schmerz die Diplomaten die Leiden der spanischen Zivilbevölkerung während der gegenwärtigen Ereignisse mitempfunden. Um diese Leiden zu mildern, erklärt sich das diplomatische Korps bereit, sich an die Regierung der spanischen Republik zu wenden, seine Vermittlung anzubieten, um in beiden Lagern Maßnahmen und Vereinbarungen zu treffen, die fern von jeder politischen oder militärischen Einmischung, die Zivilbevölkerung gegen die oben erwähnten Leiden schützen könnten. Das Schriftstück ist von den diplomatischen Vertretern Italiens, Englands, Frankreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Hollands, Norwegens, Finnlands und Schwedens unterzeichnet. Die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan haben sich dem Schritt nicht angeschlossen.

London, 1. September. Nichtamtlich verlautet, daß der Geschäftsträger der britischen Botschaft in Madrid Ogilvie Forbes, der bei der spanischen Regierung eine Demarche in Angelegenheit der Behandlung von Gefangenen unternahm, diesen Schritt aus eigener Initiative unternommen hat. Die britische Regierung stimmt der Demarche Ogilvie Forbes zu, obwohl dieser ohne amtliche Weisung eingeschritten ist.

### Neue deutsche Unterseebootsflotte.

Berlin, 1. September. Am 1. September wurde in Kiel die zweite Unterseebootsflotte, die den Namen „Unterseebootsflotte Salzwedel“ trägt, in Dienst gestellt. Flottillenchef ist Fregattenkapitän Scheer.

## Bilanz der Schacht-Reise

Es war ein böser Zufall, daß Reichsbankpräsident Schacht kaum 24 Stunden nach dem Bekanntwerden des Militärdiktums Adolf Hitlers in der französischen Hauptstadt eintreffen mußte. Das hat es den leitenden Persönlichkeiten nicht leichter gemacht, den Repräsentanten des Dritten Reiches zu empfangen, aber der Besuchstermin war schon seit Wochen festgelegt und gerade die von neuem komplizierte Situation mochte es als angebracht erscheinen lassen, mit einem Mitglied der Reichsregierung in unweibliche Fühlungnahme zu treten, denn schon von Unterredungen oder gar von Unterhandlungen zu sprechen, wäre hier übertrieben. Der sensationelle Charakter, den einige Blätter dem Aufenthalt Schachts in Paris zu geben versuchten, wird durch die kaum zu bestreitende Tatsache erheblich in Frage gestellt, daß Schachts Besprechungen mit dem Präsidenten der Bank von Frankreich, Labeyrie, die meiste Zeit seines Programms in Anspruch nahmen. Zwischen den Präsidenten der Notenbanken besteht ein enger Kontakt, vornehmlich durch die regelmäßigen Zusammenkünfte in Basel, dem Sitz der Bank für internationale Zahlungen gepflegt wird. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß zwischen Labeyrie und Schacht die aktuellen Wirtschafts- und Finanzprobleme, namentlich aber die französisch-deutschen Beziehungen auf ökonomischem Gebiete ausführlich zur Besprechung gelangten. Wenn behauptet wird, der Reichsbankpräsident hätte auch A. L. Lehewünsche geäußert, so ist auch dies wahrscheinlich, denn der große Finanzbedarf, der für das Reich aus den Rüstungs- und Arbeitsbeschaffungsansgaben erwächst, legt es seiner Wirtschaftsführung immer wieder den neuen nahe, in Newyork, London oder selbst in Paris Kredite zu suchen, ohne daß diese Bemühungen bisher zu einem Erfolge führten. Der gegenwärtige Augenblick aber war wohl am ungünstigsten gewählt, um an Frankreich ein solches Ansinnen zu richten, auch wenn man sich andeutungsweise zu politischen Konzessionen bereit erklärte. Auch die Möglichkeit eines Ausbaues oder wenigstens einer Normalisierung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen ist in Anbetracht der Politik des Neuen Planes recht gering und selbst die Hoffnungen, die Schacht durch die Erklärung zu erwecken suchte, daß die Erweiterung des Auslandsmarktes zur Einschränkung der Inlands-Rüstungs-Konjunktur führen könnte, erscheinen nicht berechtigt genug, um hier fördernd wirken zu können.

Leon Blum hat in seinem Brief an Maurice Thorez durchaus bestätigt, daß die Schacht-Reise auch von politischer Bedeutung war, aber dies nur wieder im Rahmen der oben erwähnten, unverbündlichen Fühlungnahme. Es bestand für die oberste Reichsführung zweifelsohne das Bedürfnis, sich angesichts der Brüsseler Fünfsmächte-Konferenz und der bevorstehenden Tagung der Völkerbundsversammlung über die Haltung der Völkervorontregierung zu informieren. Hier sollte wohl Versäumtes nachgeholt werden: Großbritannien wurde von Ribbentrop regelmäßig konsultiert, mit Italien steht man seit Monaten in Gedankenaustausch, nur Frankreich glaubte man bisher vernachlässigen zu können. Man kann von der Völkervorontregierung eine größere diplomatische Aktivität erwarten als von jenen Kabinetten, die vor den Mai-Wahlen die Geschichte Frankreichs leiteten, schon die Nichtinterventionsoffensive im spanischen Bürgerkrieg hat das bewiesen. Hinter dieser Regierung steht außerdem wieder eine sichere, kompakte Mehrheit. Beide Tatsachen können den Berliner Stellen nicht entgehen, sie wollen daher versuchen, auch einmal jenseits des Rheins des Terrain zu sondieren. Im Hinblick auf die Persönlichkeit, der eine solche Mission anvertraut werden konnte, hatte man nur zwei Möglichkeiten, ein ausgesprochen nationalsozialistischer Parteimann, Herr von Ribbentrop nicht ausgenommen, kam hierfür nicht in Betracht. Ein Besuch des Herrn von Neurath hätte, abgesehen von allem anderen, einen ausgesprochen offiziellen Charakter gehabt, und ist daher im Augenblick nicht denkbar. Die Person des anpassungs-

fähigen Dr. Schacht konnte weiten Kreisen der französischen Regierungsmehrheit noch am erträglichsten erscheinen. Der Herr Labeyrie abzustattende Gegenbesuch bot die Möglichkeit, den sicher schon seit langem gehegten Wunsch der Reichsregierung, durch einen ihrer Vertreter die neuen Männer Frankreichs, die man in Berlin nur vom Hörensagen kennt, zu examinieren, auf verhältnismäßig unauffällige Weise zur Durchführung zu bringen. Man wird sich jedoch nicht dazu verstehen können, anzunehmen, daß Schacht berechtigt war, der französischen Regierung Vorschläge von grundlegender außenpolitischer Bedeutung zu unterbreiten. Man kann der Reichsregierung kaum einen solchen Mangel an psychologischem Feingefühl zuschreiben, daß sie gerade einer Volksfrontregierung die Aufgabe des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes zumuten würde und wenn das noch möglich sein könnte, dann müßte es doch unverständlich erscheinen, wie man einer so wichtigen Mission, wie sie Schacht in diesem Falle zugewiesen wäre, eine Maßnahme vorausschickte, die die neue Unruhe in Frankreich auszulösen geeignet war. Im übrigen dürfte man sich in Berlin klar darüber sein, daß nach dem Militärdiktat vom 24. August die Zusammenarbeit mit der SSSR mehr denn je zuvor eine der Grundlagen der Außenpolitik Frankreichs darstellen wird. („Prager Presse“.)

**General Rydz-Smigly besucht polnische Kriegergräber.**

Paris, 1. September. Während seines heutigen Aufenthalts in Frankreich begab sich General Rydz-Smigly mit seiner Begleitung nach dem Schlachtfeld in der Champagne, wo er den großen Kriegerfriedhof bei Reims besuchte. Auf diesem Friedhof befinden sich die Gräber von 6000 Soldaten, darunter die Gräber von 109 polnischen Soldaten. General Rydz-Smigly legte hier einen großen Kranz nieder.

**Die Deklaration des Obersten Roc erfolgt am 10. September.**

Am 10. September soll endlich die Erklärung des Obersten Roc, der mit der Gründung der neuen Regierungspartei betraut wurde, bekannt gegeben werden. In der Deklaration sollen nähere Angaben über Richtlinien, die zu einer weiteren Festigung der Autorität der Ausführenden Behörden führen sollen, enthalten sein.

**Neuer Sturm an der polnischen Küste. Die Sturmschäden der letzten Tage betragen 100 000 Zloty.**

An der polnischen Küste herrschte gestern wiederum starker Sturm. Infolge des hohen Wasserganges mußten in der Bucht von Bugis die Arbeiten am Bau der Ostmole im Hafen unterbrochen werden.

Inzwischen konnten die Schäden berechnet werden, die der in den letzten Tagen an der polnischen Küste herniedergegangene Sturm verursacht hat. Diese Schäden belaufen sich auf über 100 000 Zloty.

**Der Gordon-Bennett-Flug.**

Ueber die über sowjetrussischem Gebiet dahinziehenden 10 Ballons des Gordon-Bennett-Wettbewerbes waren gestern im Laufe des Tages keine Nachrichten zu erhalten. Der Himmel der von den Ballons besetzten Zone war zumeist bewölkt und der Flug ging über den Wolken vorstatten. Erst in den Abendstunden trafen die ersten Nachrichten ein. So wurde bekannt, daß der belgische Ballon „Brugelles“ gestern mittag um 12.10 Uhr etwa 18 Kilometer nördlich von Smolensk während eines Schneesturmes gelandet ist, während der zweite belgische Ballon „Belgica“ schon Montag abend gleichfalls in der Nähe von Smolensk niedergegangen ist. Gleichfalls niedergegangen ist bereits der schweizerische Ballon „Zürich“.

**Tatarescu „Programm“.**

Mehr war nicht zu erwarten.

Bukarest, 1. September. Der erste Ministerrat der neu gebildeten Regierung Tatarescu trat Dienstag gegen Mittag zusammen und dauerte zwei Stunden. In der im Anschluß hieran veröffentlichten Mitteilung heißt es: Ministerpräsident Tatarescu erstattete einen ausführlichen Bericht über die allgemeine und außenpolitische Lage. Der Präsident billigte die von den Ministern vorgeschlagenen Maßnahmen über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, insbesondere an den Unversitäten. Die Tätigkeit der politischen Parteien wird nicht eingeschränkt, aber die politischen Bande werden ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit entwaffnet und aufgelöst werden. Der Unterrichtsminister hat Richtlinien ausgearbeitet, die eine Reorganisation des Universitätslebens zur Verstärkung der Disziplin an den Unversitäten und Unterdrückung jeder Verletzung der Unversitätsordnung bezwecken.

**Trotki bleibt in Norwegen.**

Die norwegische Regierung lehnt die Forderung Moskaus ab.

Oslo, 1. September. Der norwegische Außenminister Koht hielt gestern eine Ansprache, in welcher er sich u. a. mit der Angelegenheit Trotkis befaßte. Minister Koht erklärte: Als die norwegische Regierung Trotki die Genehmigung zum Aufenthalt im Lande erteilte, ließ sie sich von dem Grundsatz leiten, der in allen Ländern mit einer freiheitlichen Regierung herrscht: daß allen politischen Flüchtlingen, ohne Rücksicht auf das Land, aus welchem sie kommen, noch auf die Partei, der sie angehören, das Asylrecht gewährt wird. Wenn es Länder gibt, in welchen eine politische Opposition nicht gestattet ist, so müssen diese Länder, in welchen politische Freiheit herrscht, es für ihre Pflicht halten, politischen Flüchtlingen aus solchen Ländern Aufenthalt zu gewähren. Die gegenwärtige Regierung Norwegens wird von diesem Grundsatz nicht abweichen, denn niemand hat das Recht, ihr diesbezügliche Vorschriften zu machen.

**Trotki protestiert.**

Stockholm, 1. September. Trotki protestiert gegen die Feststellung des Passkontors, daß er die Pflichten des Asylsuchenden nicht innegehalten habe. Seiner Ansicht nach, so schrieb er dem Osloer „Arbeiterbladet“, handelt die norwegische Arbeiterregierung, wenn sie sich

dem Urteil der Passstelle anschließt, unloyal. Er glaubt, daß seine Aussagen, die sich mit der aktuellen politischen Situation in Frankreich befaßten, nicht als „Revolutionsanweisungen“ gelten konnten, da sie im Druck erschienen; wahrscheinlich nimmt er an, daß ihr Inhalt in den Führungskreisen der norwegischen Arbeiterpartei bekannt war. Sein Zustimmungsschreiben zum Ausbruch seines Pariser Generalsekretärs Molinier erscheint ihm wohl nicht als eigener Verwaltungsakt.

Am 18. Dezember läuft Trotkis Aufenthaltsgewilligung ab. Wenn er sich ernstlich weigern sollte, die von der Regierung ihm auferlegten Pflichten durch seine Unterschrift gutzuheißen, wird seine Ausweisung schon vorher akut, aber es ist sehr die Frage, ob sich ein Land findet, das ihn aufzunehmen gewillt ist.

Trotki scheint vor allem zu befürchten, daß ihm ein politisches Schweigegebot auferlegt wird, das sich auch auf seine Stellungnahme zum Moskauer „Trotkisten“-Prozess bezieht.

Sein Vorschlag, einen norwegischen Gerichtshof mit der Frage zu befaßen, ob er sich gegen die norwegischen Aufenthaltsbedingungen vergangen hätte, ist nach dem Vorangegangenen bereits als abgelehnt zu betrachten. So braucht er zum mindesten die Presse als Form seiner publizistischen Gegenaktion.

**Hungermarsch einer englischen Stadt.**

Drei Wochen im Oktober wird sich ein Zug von Arbeitslosen, begleitet von Beamten ihrer Stadt, quer durch England von Norden nach Süden bewegen, von Jarrow nach London, eine Deputation des Glends, Vertreter der „distressed areas“ der englischen Notstandsgebiete. Das sind die industriellen Gebiete, welche hauptsächlich vom Export abhängen, Kohlen-, Schiffsbau- und Baumwollmanufakturgebiete, Opfer der Strukturveränderung der Wirtschaft eines Industrielandes, die zum erstenmal in der Geschichte des modernen Kapitalismus eine Hochkonjunktur erlebt, die ausschließlich den Binnenmarkt befruchtet, während der Außenhandel weiter stagniert.

Der Bürgermeister von Jarrow, der selbst die dreiwöchige Wanderung organisiert, mit dem Ziel, der Regierung in London eine Adresse zu überreichen, für die auch die Behörden der benachbarten Städte Unterschriften sammeln, gab auf einer großen Versammlung in Newcastle folgenden Bericht:

„35 000 Bewohner von Jarrow kämpfen für das Recht auf Arbeit. Seit 15 Jahren geht es mit der Beschäftigung immer weiter abwärts. Während damals 8000 der Bewohner in der Stahl- und Eisenindustrie beschäftigt waren, sind es heute noch 100, alles in allem

arbeiten nur 1300 Personen in den anfalligen industriellen Unternehmungen, die noch geblieben sind, dazu Angestellte und Beamte. Im ganzen 5000 Arbeitslose in einer kleinen Stadt am Tyne. Jedes Jahr verlassen 300 Knaben die Schule, ohne Arbeitsmöglichkeit, es gibt 18- und 20jährige, die noch niemals in ihrem Leben gearbeitet haben. Der Einzelhandel liegt völlig daneben, denn die Mehrzahl der Bevölkerung ist zur Unterernährung verurteilt. Reihentweife stehen Läden leer.“

Durch den Hungermarsch will man Hilfe holen, aber nicht in Gestalt von Fürsorge, Wohlfahrt und dergleichen sondern man will Arbeit. Warum soll es nicht möglich sein, im Angesicht einer steigenden Konjunktur einen Teil der neuentstehenden Industrien nach Jarrow zu verlegen. Im Frühjahr sah es schon so aus, es sollte ein neues Stahlwerk errichtet werden, aber das allmächtige Stahlkartell ließ es nicht zu. Die Enttäuschung in der Stadt war ungeheuer und es wurde der Plan zu dieser Prozession gefaßt, die die Regierung veranlassen will, die Errichtung von Fabriken in Jarrow zu fördern, sei es durch Einrichtung eigener Unternehmungen oder durch günstige Finanzierungsbedingungen, Anleihen und dergl. für Privatunternehmer, die dadurch ermutigt, bereit werden, sich an der Tyne niederzulassen.

**Bravo, Arbeiter der Steyr-Werke!**

Wien, 1. September. In ganz Oesterreich wird eine Sammlung für den Ausbau der Luftwaffe durchgeführt. Es werden zu diesem Zwecke in den Bundesländern Militärkonzerte veranstaltet, deren Reinertrag zur Beschaffung von Flugzeugen verwendet wird. Eine große Sammlung soll in Wien im September veranstaltet werden.

Das „Linger Volksblatt“ beklagt sich bitter darüber, daß die Arbeiterschaft der Steyr-Werke den Beitrag für eine Flugstaffel, die das Land Oberösterreich dem Bundesheere widmen wollte, mit der Motivierung abgelehnt hat, daß die Flugzeuge einmal gegen sie verwendet werden könnten. Dagegen sei, wie das Blatt sagt, bei den Arbeitern je ein Schilling für die gegen den Faschismus kämpfende spanische Regierung eingezogen worden.

Am Sonnabend verhafteten zwei Kommunisten in einer Wiener Vorstadt, eine kommunistische Fahne mit der Aufschrift „Kommunistische Partei Oesterreichs — Schutzbund“ über die Drähte einer Starkstromleitung zu hissen. Die zwei Kommunisten sowie zwei weitere Personen wurden verhaftet.

**Eröffnungssitzung der litauischen Volksvertretung.**

Kowno, 1. September. Die Anfang Juni dieses Jahres nach 10jähriger Unterbrechung neu gewählte litauische Volksvertretung, die aus 59 Abgeordneten, darunter 3 Memelländer, besteht, ist Dienstag vormittags zu ihrer ersten ordentlichen Tagung zusammengetreten.

**Verfassungsänderung in Litauen.**

Kowno, 1. September. Wie die Presse mitteilt, wird im litauischen Sejm in nächster Zeit ein Verfassungsänderungsentwurf eingebracht werden

**Gömbös beurlaubt auf immer?**

Budapest, 1. September. Der Reichsverweser Admiral v. Horthy empfing den Ministerpräsidenten Gömbös zu einer einhalbstündigen Audienz. Wie mitgeteilt wird, hat der Reichsverweser den Ministerpräsidenten Gömbös einen sechswochenigen Urlaub „bewilligt“ und den Ackerbauminister Daranyi mit der stellvertretenden Leitung des Ministeriums beauftragt.

Gömbös ist erst vor kurzem von einem längeren Urlaub zurückgekehrt.

**Aus Welt und Leben.**

**Das Grubenunglück in Bochum.**

Morgen Beisetzung der 28 Opfer.

Den auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ eingesetzten Rettungskolonnen gelang es am Dienstag nachmittag den bisher noch vermißten Häuer Harentamp freizulegen und zu Tage zu fördern. Damit erhöhte sich die Zahl der Toten, die das Unglück bisher forderte, auf 26. Die Aufräumungsarbeiten in dem von der Explosion heimgesuchten Revier sind inzwischen so fortgeschritten, daß die Möglichkeit besteht, auch den letzten noch verschütteten Bergknappen Volkert in Kürze zu bergen. Die Beisetzung der verunglückten Knappen erfolgt voraussichtlich am Donnerstag nachmittag.

Für die Opfer der Katastrophe wurde von der deutschen Regierung der Beitrag von 20 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Dortmund, 1. September. Wie das Oberbergamt Dortmund mitteilt, sind zwei weitere Opfer der Explosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ gestorben. Die bergbehördliche Untersuchung geht weiter. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich immer noch nichts endgültiges sagen, ebensowenig darüber, ob jemanden an diesem Unglück eine Schuld trifft.

# Lodzger Tageschronik.

## Streit der Holzarbeiter ausgebrochen.

Auf der Versammlung der Arbeiter der Holzindustrie am 31. August, die von den drei Verbänden, in denen die Holzarbeiter organisiert sind: der Klassenverband, der Verband der vereinigten Holzarbeiter und der jüdische Verband, einberufen worden war, wurde der Streit ausgerufen, der diesem Beschlusse gemäß gestern seinen Anfang nahm. Wie berichtet, verlangen die Arbeiter dieses Industriezweiges die Einteilung aller Holzarbeiter in drei Gehaltskategorien mit folgenden Löhnen (pro Stunde): 1.30 Zł., 1.10 und 0.90. Auch den Lehrlingen soll im Sammelvertrag ihr Recht werden. Sie sollen im ersten Jahr einen Wochenlohn von 10, im zweiten von 20 Zł. und im 3. Lehrjahr einen Stundenlohn von 35 Grosch. erhalten. Des weiteren wird die Anerkennung der Arbeiterdelegierten gefordert. Von dem Streit sind alle Stätten der Lodzger Holzindustrie, der Lodzger Umgebung, die Heimarbeiter nicht ausgeschlossen, erfasst.

## Die Firma Müller beharrt auf ihrem Standpunkt.

In dem Streit in der Appretur- und Färberei von Müllers Erben in Ruda-Pabianicka ist gestern keine Veränderung eingetreten. Die bisher vom Arbeitsinspektor geführten Verhandlungen wurden immer nur mit einer Partei abgehalten. Die Firmenleitung beharrt weiter auf dem Standpunkt, daß sie nicht eher mit den Arbeitern verhandeln würde, bis diese die Fabrik nicht verlassen. Der Arbeitsinspektor versucht nun, auf die Firma einen Druck auszuüben und den Streit unter allen Umständen zu Ende zu führen.

## Streit in einem elektrotechnischen Büro.

In dem elektrotechnischen Büro von Maurice Nat, Cegielińska 19, ist es wegen Nichterhaltung des Lohnabkommens zu einem Streit gekommen. Die Arbeiter haben sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Intervention gewandt.

## Streit in den Sweaterstrickereien.

Die Arbeiter der mechanischen Strickereien von Sweatern, Pullovers usw. sind, die gegenwärtige Konjunktur ausnützend, mit der Forderung nach Abschluß eines Lohnabkommens hervorgetreten. Da die ersten Verhandlungen kein Ergebnis zeigten, sind die organisierten Arbeiter in den Streit getreten. Da aber die Strickereien große Bestellungen haben, sind Bemühungen im Gange, um den Streit bald beizulegen. Es streiken über 1200 Arbeiter.

## Bestrafte Unternehmer.

Vor dem Strafgericht hatte sich gestern die Firma David Gorański, Petrikauer 218, wegen Nichtausführung einer Anordnung des Arbeitsinspektors zu verantworten. Die Firma wurde zu einer Geldstrafe von 500 Złoty verurteilt. Außerdem wurden sechs weitere Unternehmer wegen Ueberschunden- und Sonntagsarbeit usw. mit Geldstrafen von 10 bis 60 Złoty bestraft.

## Die Versicherung der Heimarbeiter.

Die Hausleute und Gewerbetreibenden wurden aufgefordert, die bei ihnen beschäftigten Heimarbeiter im Laufe von 7 Tagen zu versichern und der Sozialversicherungsanstalt ein Verzeichnis der bei ihnen beschäftigten Heimarbeitern an die Anstalt einzureichen. (3)

## Die Lodzger Feuerwehr erwirbt neue Kraftwagen.

Die Lodzger Freiwillige Feuerwehr hat die Garantie für die Aufnahme einer Anleihe von der Allgemeinen Versicherungsanstalt in Höhe von 250 000 Złoty erhalten. Im Zusammenhang damit fuhr gestern eine besondere Delegation, bestehend aus dem Kommandanten Ing. Kowalczyk, Ing. Kroh und Direktor Wolczynski nach Warschau, um den Kauf von 10 oder 14 Feuerwehrkraftwagen der polnischen Produktion „Fiat“ abzuschließen. Die jetzt im Besitz der stabilen Feuerwehrzüge befindlichen Wagen würden dann den Fabrikzügen zur Verfügung gestellt werden.

## 75 Groschen kostet ein Sitzplatz im Zirkus.

Von der Verwaltung des Zirkus „Arena“ wird uns mitgeteilt, daß die Eintrittspreise mit Rücksicht auf das breitere Publikum wie folgt festgesetzt wurden: Sitzplätze 50 Groschen, Sitzplätze 75 Groschen. Heute finden zwei Vorstellungen statt: um 4.30 und um 8.30 Uhr.

## Hauswächter um 2500 Złoty bestohlen.

Im Hause Lipowastraße 5 wurde dein Wärter Jan Kowalski, der erst vor einer Woche nach Lodz gekommen ist, nachdem er seine Landwirtschaft in der Nähe von Lodz verkauft hatte, der Betrag von 2500 Złoty gestohlen. (3)

## Arbeiter jagt sich ein Messer in den Leib.

Gestern unternahm in seiner Wohnung Limanowastraße 47 der Arbeiter Josef Jane, 24 Jahre alt, einen Selbstmordversuch, indem er sich ein Messer in die linke Seite in die Herzgegend stieß. Nachbarn wurden auf die Tat aufmerksam und riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Verletzten in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflung ist unbekannt.

## Prüfungen für Schüler der 6. Gymnasialklasse.

Entsprechend dem Reorganisationsplan des Schulwesens wurde in diesem Jahre die sechste Klasse in den Mittelschulen alten Typs liquidiert. Angesichts dessen entstand die Frage, was mit den Schülern der 6. Klasse geschehen soll, die im vergangenen Schuljahr nicht verlegt wurden. Gegenwärtig hat nun das Schulkollegium in dieser Angelegenheit ein Rundschreiben herausgegeben, in welchem es heißt, daß die betreffenden Schüler am Ende des neuen Schuljahres 1936-37 als Externe zu den Prüfungen zugelassen werden würden, doch müßten sie im Laufe des Jahres Hausunterricht genießen.

**Ritzvergiftung.**  
Im Hause Swislocka 11 erkrankte die dort wohnhafte Familie Grzegorzyl bestehend aus den Eheleuten und zwei Kindern nach dem Genuß einer Ritzspeise. Die Kinder mußten von der Rettungsbereitschaft wegen des ernststen Zustandes ins Krankenhaus gebracht werden, während die Eltern zu Hause zurückgelassen werden konnten.

## Die Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Donnerstag, haben sich im Militärbüro, Petrikauer 165, die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt zur Registrierung zu melden: die im Bereiche des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M R D P R und S sowie diejenigen aus dem 7. Kommissariat mit den Buchstaben R S S Z U. Der Personalausweis oder Tauffchein muß mitgenommen werden.

## Warschauer Einbrecher in Lodz festgenommen.

Eine Polizeipatrouille hielt in der Kociewistkastraße zwei verdächtige Männer an, die sich als die bekannten Warschauer Diebe Wladyslaw Sturupski und David Milecki erwiesen. Die beiden hatten einen Koffer bei sich, in welchem sich verschiedenes Diebwerkzeug befand. Es stellte sich heraus, daß die beiden schon wiederholt in Lodz gewelt und hier Diebstähle begangen hatten. Auch jetzt waren sie wieder zu einem „Gastauftritt“ nach Lodz gekommen. — In der Kosciuszko-Allee wurde ein aus Warschau nach Lodz gekommenes Betrügerkleeblatt festgenommen, das nach Lodz gekommen war, um hier Dumme zu suchen, die bekanntlich nicht alle werden. Es handelt sich um einen Tadeusz Palkiewicz, dessen Geliebte Stanisława Goszczyńska und einen Karol Seranowicz, die sämtlich in Warschau wohnhaft sind. Die Befragten wurden den Gerichtsbehörden übergeben.

## Mann und Weib.

Zwischen den im Hause 11. Listopada 78 wohnhaften Eheleuten Grzegorz und Agnieszka Niedzielski kam es zu einer Auseinandersetzung. Die Frau ergriff hierbei eine bereits vorbereitete Flasche mit Salzsäure und goß diese dem Manne ins Gesicht. Dem Manne gelang es noch, die Augen mit den Händen zu schützen, doch trug er im Gesicht ernsthafte Verbrennungen davon. Der mißhandelte Ehemann mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden, während die Frau zur Verantwortung gezogen wurde.

Ein zweiter ähnlicher Vorfall ereignete sich im Hause Sokola 5. In der hier wohnhaften Wiktoria Piontkowska kam deren von ihr getrennt lebender Mann Josef. Zwischen den beiden Eheleuten kam es zu einem Streit, im Verlaufe dessen die Frau gleichfalls zur Salzsäureflasche griff und dem Manne den Inhalt ins Gesicht goß. Piontkowski erlitt im Gesicht sehr schwere Verbrennungen und wurde von der Rettungsbereitschaft ins Moskiewski-Krankenhaus überführt.

## Blitzschlag.

Im Dorfe Grabczyk schlug der Blitz in die Scheune des Stefan Józefak und zündete. Die Scheune, die mit der diesjährigen Ernte angefüllt war, brannte vollständig nieder. Der Brandschaden beläuft sich auf 2300 Zł.

## Ueberrufen.

In der Rapiortowistkastraße wurde der 12jährige Hieronim Przychodowski, wohnhaft Dombrowska 112, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen.

## Geheimnisvoller Tod eines Eisenbahnarbeiters.

Im Walde von Gallowel wurde gestern die Leiche des Verkehrsleiters vom Lodzger Fabrikbahnhof, des 35-jährigen Libezal, aufgefunden. Libezal wollte bei einem Berufscollegen in Gallowel. Er wurde durch etliche Revolverkugeln getötet. Die Untersuchungsbehörde steht vor einem Rätsel.

## Ihr Kind in den Abort geworfen.

Am 3. Dezember 1935 wurde in der Kloafengrube des Hauses Warszawska 14 in Warschau ein neugeborenes Kind aufgefunden, das noch lebte. Das Kind konnte gerettet werden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Kind von der 26jährigen Genowefa Pieszczonek im Abort geboren und sodann in die Grube geworfen wurde. Die Rabenmutter hatte sich gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Am 21. April d. J. ließ die Walerja Hofman ihr 10jähriges Mädchen im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung zurück und entfernte sich. Die Hofman wurde gestern dafür zu 8 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

## Fälscher von Militärbüchern.

Als ein nicht alltäglicher Dokumentenfälscher erwies sich der 34jährige Ukrainer Roman Karangowicz, letzter wohnhaft in Sieradz, der sich gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten hatte. Er hatte in seinem Militärbuch in drei Rubriken Fälschungen vorgenommen, und zwar wollte er unter keinen Umständen als Ukrainer gelten. So fälschte er in der Rubrik über die Nationalität die Eintragung „ruthenisch“ in „polnisch“, die Konfession von griechisch-katholisch auf römisch-katholisch und die Muttersprache von ruthenisch auf polnisch. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung aus, daß im Zusammenhang mit der Ermordung des Ministers Pieracki er befürchtet habe, daß man ihn als Ukrainer schikanieren werde. Er wurde zu drei Monaten Haft verurteilt, wobei ihm Strafaufschub zugewilligt wurde.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern der 31jährige Josef Senk, ein ehem. Unterfähnrich des polnischen Heeres, wegen falscher Anzeige und Fälschung seines Militärbuches zu verantworten. Er wurde dafür zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Ein Prozeß, der 116 Jahre dauert.

In der Zivilabteilung des Warschauer Bezirksgerichts wird jetzt ein Prozeß verhandelt werden, der schon 116 Jahre dauert. Es handelt sich um eine Klage des schon längst verstorbenen Bauern Kozminski um die Rückgabe eines staatlich beschlagnahmten Wehrländchens. Gegenwärtig wird die Klage von den Nachkommen Kozminskis geführt. Die Klage ist jetzt gegen den polnischen Staatsfiskus gerichtet. Die Verhandlung wird nach dem französischen Kodex aus dem Jahre 1864 geführt werden.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Goldene Hochzeit.** Heute, am 2. September, begeht in unserer Stadt der Webmeister Herr Heinrich Funke mit seiner Ehegattin Marie Sophie geb. Rodrow das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist in Konstantynow geboren. Das Ehepaar erfreut sich bis zum heutigen Tage noch bester Gesundheit, umgeben von einer Schar von Kindern und Enkeln. Wir wünschen dem Jubelpaare noch viele Jahre in der Mitte der Familienangehörigen zu verbringen.

## Aus dem Reiche.

**Petrikau. Brandstiftung aus Rache.** Im Dorfe Janow, Kreis Petrikau, entstand nachts auf dem Anwesen der Marianna Pawlowska Feuer. Der schnell herbeigeeilten Dorfwehre gelang es, das Wohnhaus zu retten, während die Wirtschaftgebäude ein Raub der Flammen wurden. Die eingeleitete Untersuchung führte zu der Feststellung, daß das Feuer von dem Nachbarn der Pawlowska, dem 24jährigen Marjan Nowak, angelegt worden war. Nowak beging die Tat aus Rache, weil ihm die Pawlowska die Hand ihrer Tochter verweigert hatte. Der Brandstifter wurde festgenommen.

**Ueberrfall auf einen Briefträger.** Auf der Chaussee zwischen Gorzkowice und Kenczno im Kreise Petrikau wurde der Dorfbriefträger Stanisław Chycko von der Postagentur in Lonki Szlachetkie von zwei Banditen überfallen. Die Banditen sprangen aus dem Chausseegraben hervor und bedrohten den überraschten Briefträger mit Revolvern. Dieser wollte anfänglich Widerstand leisten, doch schlugen ihn die Banditen mit den Revolverkolben nieder. Sie raubten ihm sodann die Geldtasche, in welcher sich 1400 Złoty befanden, und flüchteten.

**Vom Blitz erschlagen.** Vorgestern nach ging über den Kreis Petrikau ein heftiges Gewitter nieder. Im Dorfe Kamocka Wola traf der Blitz den über den Hof seines Gehöftes gehenden Bauern Josef Merciniak. Der Mann war auf der Stelle tot.

**Wielun.** Von einem Wilderer angeschossen. Als der Waldhüter des Gutswaldes Miedzice, Kreis Wielun, Andrzej Studzinski, sein Revolver durchging, wurde auf ihn aus dem Hinterhalt ein Schuß abgefeuert. Die Kugel drang Studzinski in den Bauch. Die eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme des Täters, der sich als der 25jährige Bauernsohn aus dem Nachbardorfe Wosniki, Jan Kenzia, herausstellte. Kenzia wurde von dem Waldhüter wiederholt beim Wildern gefaßt.

**Konin.** Von der Brunnenkurbel erschlagen. Ein tragisches Unglück ereignete sich im Dorfe Radolki, Kreis Konin. Der 14jährige Landwirtssohn Roman Gorniak wollte aus einem Drehbrunnen Wasser holen. Infolge Unachtsamkeit entglitt dem Knaben die Kurbel. Der Knabe wurde durch die Kurbel am Kopfe getroffen, und zwar mit solcher Wucht, daß ihm die Schädeldecke barst. Wenige Minuten darauf war er tot.

**Sompolno.** Geheimnisvoller Mord. In Sompolno, Kreis Kolo, wurde in seiner Wohnung Franciszek Grzybotowski erschossen. Er konnte noch, bevor er starb, den Namen des Täters, Walenty Przychodowski, nennen. Przychodowski wurde daraufhin zusammen mit zwei Freunden verhaftet.

# Der Phönix-Scandal.

## Wann werden die Behörden endlich eingreifen?

Vor etwa zwei Monaten brachten wir einen ausführlichen Artikel über die Phönixangelegenheit. Nach einer Schilderung der Sachlage, insbesondere der Lage der vielen Tausenden von Versicherten, die ihr schwer erworbenes Geld diesem Institut anvertraut hatten und es verloren haben, widmeten wir unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich zwei Fragen: 1. Sollen die Versicherten die Prämien weiter zahlen? 2. Das Verhalten der Aufsichtsbehörde.

Die erste Frage beantworteten wir mit einem entschiedenen Nein! Man gibt einem Institut, das unser Vertrauen mißbraucht hat, kein Geld mehr in die Hand. Wer schlecht wirtschaftet, wer das ihm anvertraute Geld vergeudet, wer den feierlich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt, der darf Vertrauen nicht mehr beanspruchen. Einem solchen Institute wird nur ein leichtsinniger sein Geld anvertrauen.

Unverständlich war das Verhalten der Aufsichtsbehörde. Es ist weiter unverständlich. Da sind schwere Millionen im Spiele. Da sind zehntausende Später und Versicherte, die ihre Zukunftspläne auf diese Versicherung aufbauten und bitter enttäuscht wurden. Schon vor Monaten schrieben wir: „Die Aufsichtsbehörde hat doch für ihre Kontrollfunktionen eine entsprechende Steuer eingezogen. Sie hätte schon längst die öffentliche Meinung warnen sollen. Das Defizit war ja schon früher

bekannt. Ist aber die Eiterbeule geplatzt ohne vorherigen Eingriff der Aufsichtsbehörde, sie hätte jetzt eingreifen müssen. Entweder hätte sie der Regierung einen Sanierungsplan aus öffentlichem Fonde (so geschah es in der Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn, wo das Defizit unvergleichlich höher war) unterbreiten, oder aber die Verschmelzung der „Phönix“ mit einer vertrauenswürdigen Versicherungsgesellschaft veranlassen sollen.“

Nichts davon geschah. Die Einziehung eines Kurators, die Erneuerung von Beiräten, das waren keinesfalls hinreichende Mittel, die geeignet wären, das zerstörte Vertrauen zur „Phönix“ aufs neue zu gewinnen. Und so ist heute jeder Versicherte der „Phönix“ 5 Monate nach dem Zusammenbruch der Versicherungsgesellschaft ebenso klug wie zuvor.

Neuerdings nimmt die Tagespresse zur „Phönix“ Frage Stellung. Sie stellt eine Steigerung der Aufregung fest. Jetzt kursieren bereits Gerüchte, daß die Phönixversicherten 50 Prozent ihrer eingezahlten Prämien verlieren sollen. Das wäre ein furchtbarer Schlag für die Interessierten, umso mehr als die meisten von ihnen bereits mehrmals ihr schwer erworbenes Geld verloren haben.

Und die Behörde schweigt. Die Versicherten sind aufgeregt und empört.

Es ist höchste Zeit, daß hier Klarheit geschaffen wird.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Der Proteststreik hatte Erfolg!

Streik bei Niemojewski und Poltschold abgebrochen.

Der vorige Woche von der Bielitz-Bialaer Arbeiterschaft durchgeführte Sympathiestreik für die streikenden Arbeiter bei der Firma Niemojewski und Poltschold in Bielitz ist, nicht ohne Erfolg geblieben. Die Behörden intervenierten schon durch Vermittlung des Demobilisierungskommissars Maßke aus Kattowitz bei der Firma so daß der Okkupationsstreik nach fast 7wöchiger Dauer liquidiert wurde. Sollten die Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so werden sich die Arbeiter und die Firma einem Schiedspruch unterwerfen, welcher vom Demobilisierungskommissar Maßke aus Kattowitz gefällt werden wird. Diese entscheidende Konferenz ist für Donnerstag dieser Woche vorgesehen. Es ist zu erwarten, daß der Schiedspruch des Demobilisierungskommissars den Arbeitern eine Erhöhung ihrer Verdienste bringen wird, damit die Arbeiter nicht bei diesen Hungerlöhnen, die in der Papierfabrik gezahlt werden, weitervegetieren müssen. Auch müßten die Unternehmer daran erinnert werden, daß die Sozialgesetzgebung nicht nur auf dem Papier zu bestehen hat, sondern für alle bindend ist.

## Das Bürgerkomitee zerfällt.

Kandbemerkungen zu einer Erklärung.

Der Redaktion der „Volksstimme“ wurde eine Erklärung zugestellt, die von drei Mitgliedern des Bürgerkomitees unterzeichnet ist. Die Unterzeichneten fanden es für notwendig, öffentlich zu erklären, daß sie mit dem gegen Dr. Przybyla geführten Presselampf nichts gemeinam haben.

Wir müssen unser Erstaunen über den Inhalt dieser Schreibens zum Ausdruck bringen. Was soll diese Erklärung eigentlich bedeuten?

Besteht das Bürgerkomitee noch oder hat es sich aufgelöst? Wenn es noch besteht, so verlangt das elementare Zusammengehörigkeitsgefühl, daß derartige Erklärungen zumindest im Einvernehmen mit demselben erstattet werden.

Das Bürgerkomitee bestand oder besteht (?) aus 12 Mitgliedern. Darunter waren Vertreter von Körperschaften. Wenn also nur drei Herren dieses Komitees erklären, daß sie (!) mit einem Presselampf, der angeblich persönlichen Charakter hat, nichts gemeinsames haben, so ist daraus nur eins zu folgern: daß die anderen Komiteemitglieder sich an dieser Presselampagne beteiligen. Wir sind also Zeugen eines grotesken Schauspielers. Eine Gruppe von drei Herren sagt sich los von den anderen Komiteemitgliedern, die die Mehrheit bilden.

## Austritt aus dem Bürgerkomitee.

Der sozialistische Gemeinderatsklub verständigte am 29. August den Vorsitzenden des Bürgerkomitees schriftlich, daß er seine Vertreter Dr. Glücksmann und Jellmer zurückziehe im Hinblick darauf, daß einzelne Mitglieder des Komitees Schritte und Handlungen unternommen haben, die vorher oder nachher vom Komitee hätten gebilligt werden müssen. Da dies nicht geschehen ist, erblickt der sozialistische Gemeinderatsklub keine Möglichkeit einer einvernehmlichen gedeihlichen Arbeit und deshalb erfolgt der Austritt seiner Vertrauensmänner aus dem Komitee.

In der Ausgabe Nr. 232 vom 25. August brachten

wir einen Artikel unter dem Titel: Der Bielitzer „elektrische“ Scandal. Wir stellen fest, daß wir uns dabei auf Einzelheiten des Blattes „Sieben Groszy“ stützen.

## Die „Schlesische Zeitung“ ipadt Galie.

Uff . . . Stöhnend und leuchtend lag die arme, geplagte Redakteur der „Schlesischen Zeitung“ die Feder beiseite. Abgedrückt die tintenbefleckten Finger, schwer atmet die Brust, dicke Tropfen Schweißes rinnen von der Stirn. Uff . . . entschlüpfte es wieder den zusammengepreßten Lippen. Endlich! Das Wort ist vollbracht. Der Bräu ist fertig. Sieben Tage. Sieben Nächte. Siebenmal 24 Stunden waren notwendig, um auf den Artikel der „Volksstimme“: „Das Bielitzer Olympia“ zu antworten.

Der Artikel hatte es ihm, dem Redakteur Schulig, angetan. Und nicht nur ihm. Der Aufsatz, der niemand, auch unsere Leute (beispielsweise Dr. Glücksmann) nicht verschonte, hatte gewirkt.

Die Leute Schulig bezw. Schulz waren bemüht, auf ähnliche Weise zu antworten. Sichtbar ist es, wie der Redakteur die literarische Leiter hinaufsteigt, um dann mühsam herunterzuspringen und sich wie ein junger Elefant im Porzellanladen zu gebärden. Größer wurde es geplant, es kam nur ein kleinlicher Ausfall gegen die „Roten“ und Dr. Glücksmann zustande. Grob und ordinär ist dieses Geschreibsel und es zeugt von niedriger Gesinnung.

Wieder einmal die sagenhafte Honorarfrage. Die Geschichte ist uralt, verblüht, verjährt und verschimmel. Und nicht wahr. Sie ist ein Schlag gegen die eigenen Zuchtleute, der immer wieder aufs neue geführt wurde, denn es gibt Vögel, die am liebsten ins eigene Nest . . . beißen.

Alles könnte Meister Schulig ertragen, aber daß er auf der Bielitzer „Olympiade“ keine Medaille erhielt, während sein erbitterter Gegner sogar die „brillanteste“ erhielt, nein, wirklich, nein, das war nicht zu ertragen.

## Schutzhaus bewirtschaftung- übernahme

Beehre mich den P.T. Naturfreunden und Touristen bekannt zu geben, daß ich ab 1. August 1936 die Bewirtschaftung des

# Naturfreunde- Schutzhauses

auf der Blatnia

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, Führung einer guten Küche und gut gepflegter Getränke zu zeitgemäßen Preisen das Vertrauen aller Naturfreunde und Touristen zu erwerben. Um zahlreichen Zuspruch bitte!

RUDOLF KOWALCZYK

Hüttenwirt auf der Blatnia

Allerdings hat die Wiesnerische Jury dem Schulig die Reitpeitschenmedaille versprochen, aber bis jetzt noch nicht erteilt. Da mußte also Dr. Glücksmann ein kräftig auf's Zeug geflickt werden. Es geschah. Plump, grob, gehässig, verlogen, gemein.

Verderben kann der Artikel des Kandidaten Joss nichts mehr. Er steht ganz auf der Höhe der „geistigen“ Speisen, die den Lesern der „Schlesischen Zeitung“ seit Jahr und Tag verabreicht werden. Die Leser werden sowieso nicht wissen, von welchem Artikel die Verdauungsstörungen herrühren.

Deshalb sei diesem Artikelschreiber — die Feuert leicht. Je ekelerregender, niedriger seine Angriffe, desto krasser der Beweis des moralischen Verfalls dieses Blattes.

## Polizeiberichte.

Die Bielitzer Polizei verhaftete Norman Markus, 24 Jahre alt, und Kleinman Gerjor, 21 Jahre alt, beide aus Biala, da sie von der Bialaer Polizei wegen verschiedenen Uebertretungen gejagt wurden. — Ebenso wurde durch die Bielitzer Polizei der 30 Jahre alte Franz Gryczel aus Lipnik festgenommen, bei dem verschiedene Einbruchswerkzeuge und eine Brechstange vorgefunden wurde. — Am 29. August wurde der Diebstahl einer Opferbüchse aus der Militärlirche (Dreifaltigkeitskirche) mit ungefähr 3 Ploty Inhalt bemerkt. — In der Nacht zum 29. August drang ein Unbekannter mittels Nachschlüssel in die Wohnung der Anna Nowa in Czchowicz ein und stahl von dort Schmuckfachen im Werte von 40 Ploty.

## Der Banchiphphus ist eine Krankheit der schmutzigen Hände daraus wasche vor jeder Mahlzeit die Hände!

## Oberschlesien.

### Zum Bombenanschlag auf das Myslowitzer Gefängnis.

Wie aus Gerichtskreisen mitgeteilt wird, macht die Untersuchung im Bombenanschlag gegen das Myslowitzer Gefängnis gute Fortschritte. Bisher sind insgesamt 20 Verhaftungen von Personen aus Sosnowice erfolgt. Es wird nach wie vor behauptet, daß die Täter in Kreisen staatsfeindlicher Elemente zu suchen sind, nähere Angaben werden mit Rücksicht auf die Untersuchung geheimgehalten. Der Schaden, der seinerzeit durch den Bombenanschlag angerichtet wurde, beläuft sich erheblich höher, als man ursprünglich angenommen hat. Man erwartet, daß der Prozeß gegen die Täter bereits Mitte Oktober stattfinden wird.

### Ein reichsdeutscher Mörder.

In Hohenlinde wurde der Bentheimer Bürger Artur Grella verhaftet, da er sich abfällig über die polnischen Behörden äußerte. Grella wurde zunächst auf der Polizei inhaftiert, um später dem Chorzower Untersuchungsgefängnis zugeführt zu werden, wo er bis zur Urteilsung verbleibt.

## Teppiche, Säuler, Gardinen

# TEPPICH - MENCZEL

Katowice  
Rynek 2

Um 800 Ploty betrogen.

Der Tischler Josef Kautenberg in Kattowitz quartierte bei sich eine Familie Scherrmann ein, die ihm günstige Geschäfte in Aussicht stellte. Mit der Zeit gelang es den Scherrmanns, von ihm gegen 800 Ploty herauszuladen, worauf das Paar spurlos verschwand. Erst reichlich später erkannte Kautenberg, daß er betrogen worden war und meldete den Vorfall der Polizei, die auf der Suche nach dem Paare Scherrmann ist.

### Auch der zweite der Brüder Wisla gestorben.

Im Zusammenhang mit den blutigen Auseinandersetzungen in Balenze wird mitgeteilt, daß im Verlauf des Sonntags auch der zweite der beiden Brüder Wisla im Spital verstorben ist. Bekanntlich hatte einer der Brüder einen Streit und erhielt einen tödlichen Bauchschuß, sein Bruder Erich wurde im Zusammenhang mit diesem Streit gleichfalls verletzt und starb auf dem Wege zum Krankenhaus, wo sein Bruder verstorben war.

### Sanatorium für lungenkranke Kinder.

Ende September wird höchstwahrscheinlich die Eröffnung des Sanatoriums für lungenkranke Kinder, das in Kubalonta bei Jitobna (Beskidien) errichtet wurde, erfolgen. Das Sanatorium befindet sich inmitten großer Nadelwälder, 753 Meter über dem Meerespiegel, und wird die größte Anstalt dieser Art in Polen sein. Wie nötig die Errichtung dieser Anstalt für die Kinder Schlesiens ist, beweist der Umstand, daß von 100 000 Kindern 5000 lungenkrank sind, also 5 Prozent. In der Anstalt werden 300 Kinder im schulpflichtigen Alter untergebracht werden können.

**Furchtbares Verbrechen eines Vaters.**

In der Ortschaft Wytyn, Kreis Nowel, entstand nachts in der Wohnung des Vorsitzenden der Ortsfeuerwehr Adam Morozjuk Feuer, welches auch schnell auf die Nachbargebäude übergriff. Auffallend war, daß während der Rettungsaktion in der Wohnung des M. Totenstille herrschte. Plötzlich wurde aus derselben dessen achtjährige Tochter Eugenia durchs Fenster hinausgeworfen, worauf auch Morozjuk selbst durchs Fenster ins Freie sprang. Als dann wurden die Türen und Fenster zertrümmert und aus dem von lodern den Flammen umgebenen Hause die Frau des M. und dessen zweijähriger Sohn Vitalis sowie die fünfjährige Tochter Halina bewußtlos herausgeholt, die aber alle drei auf dem Transport ins Krankenhaus starben. Im Laufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß der Kopf der Frau mehrere Schlagwunden aufwies, während die Kinder infolge der erlittenen Brandwunden gestorben waren.

M. hatte mit seiner Frau nicht gut gelebt. Er belannte, seine Frau geschlagen und die brennende Petroleumlampe in den Hausflur geworfen zu haben, wodurch das Feuer entstand. Als die Flammen aufloderten, legte er sich mit der Familie zu Bett (1), um zu verbrennen. Daran hinderte ihn aber seine Tochter Eugenia, die er zum Fenster hinauswarf und die so dem Tode entging. Der unmenschliche Ehemann und Vater wurde in Haft genommen.

**Luftforscherkongress in Wiesbaden.**

Der 3. internationale Luftforscherkongress, zu dem 20 Staaten ihre Vertreter entsandt haben, wurde am Dienstag im Kurhaus zu Wiesbaden eröffnet.

**Motorrad fährt in die Zuschauermenge.**

In Pilsen ereignete sich beim Flachbahnrennen ein ernstes Unfall. Bei dem Motorradrennen mit Reitwagen fuhr ein Rennfahrer in einer scharfen Kurve gegen die hölzerne Barriere, durchschlug sie, fuhr in den Schutzraum ein und gelangte bis zu dem Geländer, hinter welchem das Publikum saß. Dabei wurden sieben Leute verwundet.

**In zwölf Stunden über den Atlantik?**

Wie der „Daily Herald“ berichtet, beabsichtigen der Amerikaner namens Harry Richmann und der Verkehrs-pilot Dick Merrill einen Transatlantikflug von Newyork nach London und zurück zu unternehmen. Die Flieger hoffen, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 250 Meilen stündlich in zwölf Stunden den Flughafen Croyden zu erreichen und dort ihr Abenteuer einzunehmen. Inzwischen wird ihr Flugzeug von einem Mechaniker wieder instand gesetzt. Dann wird wieder zum Rückflug gestartet, um zum Frühstück in Newyork zu sein. Das Flugzeug soll bereits schwimmfähig gemacht werden.

**Sport.**

**Die amerikanischen Olympiaschwimmer fliegen in Lodz.**

Die gestrigen Schwimmwettkämpfe in Lodz fanden mit Teilnahme der amerikanischen Olympiaschwimmer wegen des schlechten Wetters in der Schwimmhalle der YMCA statt. Das Interesse des Publikums war groß. Die Wettkämpfe hatten folgendes Ergebnis:

- 100 Meter Freistil: 1. Fid 59,1, 2. Macionis 1:02,1, 3. Lindgreen 1:02,2, 4. Bochensti 1:02,8.
- 200 Meter Freistil: 1. Szrajzman 2:30,5 vor Karpinski 2:36,8.
- 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Dnyssdale 1:08,0, 2. Van de Weghe 1:09,2, 3. Karliczel 1:16,4.
- 200 Meter im klassischen Stil: 1. Higgins 2:41,1, 2. Seidrich 2:57,2.
- 400 Meter Freistil: 1. Medica 4:49,5, 2. Flanagan 5:02,2. Den 3. Platz belegte eine aus LKS-Schwimmern bestehende Stafette in der Zeit von 5:07,9.
- In der Stafette 4x50 Meter Freistil siegte die Stafette in der Zusammensetzung von Medica, Higgins, Van de Weghe und Lindgreen in der Zeit von 1:49,8. An zweiter Stelle lag die Stafette im Bestande Flanagan, Casley, Macionis und Fid mit 1:55. Es folgte die polnische Stafette Elsner, Szrajzman, Karliczel und Bochensti in 1:56.

In den lokalen Konkurrenzen waren die Ergebnisse folgende: 100 Meter Rücken: Kempinski 1:37,8; 200 Meter Freistil: Norzki 2:58,8; 100 Meter im klassischen Stil: Golembiowski 1:34,5.

Zum Schluß wurden Schaustrünge mit Beteiligung der amerikanischen Schwimmer gezeigt.

**Fußballspiel LKS — Auswahl der A-Klasse.**

Am Sonntag, dem 6. September, an welchem Tage die Ligamannschaft des LKS wie auch alle Mannschaften der Lodzer A-Klasse frei sind, veranstaltet der Lodzer Fußballverband ein Repräsentationspiel zwischen LKS und einer Auswahl der A-Klasse, dessen Reinertrag zugunsten des Unfallsfonds bestimmt wurde. Auch in den Nachbarstädten werden ähnliche Spiele steigen. Der Fußballverband gestattet an diesem Tage allen Spielern, die für irgend ein Vergehen disqualifiziert wurden, in ihren Mannschaften mitzuspielen.

**Wer avanciert in die Lodzer A-Klasse?**

Die Spiele um den Aufstieg in die Lodzer A-Klasse sind zwar beendet, sie haben aber eine Entscheidung über den letzten Platz, den die abgefallene Mastabi einnahm, nicht gebracht. Der Babianicer Sokol hat zwar den ersten Platz eingenommen, aber nur dank eines besseren Torverhältnisses als die Tomaszower Lechia. Die Bestimmungen besagen aber, daß wenn zwei Mannschaften gleiche Punktzahl erreichen, ein Entscheidungsspiel angelegt werden müsse. Der Fußballverband hat nunmehr ein solches Treffen für den 13. September zwischen diesen beiden Anwärtern angelegt.

Die ersten Spiele um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse sollen am 13. oder am 20. September stattfinden.

**Von der Fernfahrt Berlin-Warschau Lodzer Abschnitt.**

Das Ehrenkomitee der Fernfahrt Berlin—Warschau für den Lodzer Abschnitt besteht aus folgenden Personen: dem Lodzer Wojewoden, dem Lodzer Stadtpräsidenten, dem Starosten, dem Polizeikommandanten, dem Korpskommandeur, dem Ehrenpräsidenten des Lodzer Radfahrerverbandes Artur Thiele und dem Vorsitzenden desverbandes Szynski.

Die Etappe Kalisz—Lodz führt durch folgende Ortschaften: Kalisz, Opadowel, Blaszk, Sieradz, Zduniska-Bola, Lasz, Babianice, Rzgow, Chojny und Lodz. In Lodz werden folgende Straßen befahren werden: Rzgow-Platz, Reymont-Platz, Petrikauer, Pomorska und Antydy-straße. Das Stappenziel wird sich auf der Rennbahn im Helenenhof befinden. Die Fernfahrteilnehmer werden in Lodz am 12. September zwischen 5 und 6 Uhr abends erwartet. Von Sieradz ab wird auf der Strecke ein Telephondienst eingerichtet werden, so daß das Publikum am Stappenziel im Helenenhof genau über den letzten Abschnitt der Fahrt wird informiert werden können. Korpskommandeur General Langner hat für den Stappenzug einen Preis gestiftet, desgleichen Oberst Garbys für den besten Polen der Etappe Kalisz—Lodz.

**Diverse Sportnachrichten.**

Die vier Olympioniken Walastewicz, Weiss, Chwielewski und Galecki wurden gestern vom Korpskommandeur General Langner empfangen.

Die Feierlichkeiten des 15jährigen Bestehens des Lodzer Fußballverbandes finden endgültig am 4. Oktober statt und umfassen Fußballspiele, Deklabe, Marmie, Bankett usw.

Das Fußballspiel Polen — Deutschland am 13. September wird der Schmede Ekloff leiten. Die deutsche Mannschaft wird aus folgenden Spielern bestehen: Jacob, Münzenberg, Haringer, Gramlich, Golbrunner, Solbt, Lehmer, Gauschel, Hohmann, Siffing und Rath.

Der erfolgreichste Torhüter in den Ligaspielen ist bisher Peterel mit 12 Toren. Mit 10 Toren folgen Wilkowiaki, Lewandowski (Lodz) und Kryskiewicz.

**Ungarn siegt im olympischen Schachturnier Polen an zweiter Stelle.**

München, 1. September. Das olympische Schachturnier wurde heute beendet. In der letzten 21. Runde die heute ausgetragen wurde, waren die Ergebnisse folgende: Polen—Holland 6:2, Finnland—Estland 4:4, Ungarn — Norwegen 4,5:3,5, Italien — Bulgarien 5,5:2,5, Schweden — Rumänien 6,5:1,5, Tschechoslowakei — Jugoslawien 5:3, Schweiz — Frankreich 5:3, Deutschland — Oesterreich 5,5:2,5, Lettland — Dänemark 5:3, Litauen — Island 4,5:3,5.

Den ersten Platz im olympischen Schachturnier belegte die ungarische Mannschaft mit 110,5 Punkten. An zweiter Stelle steht Polen mit 108 Punkten, es folgen Deutschland 106,5, Jugoslawien 104,5, Tschechoslowakei 104, Lettland 96,5, Oesterreich 95, Lettland 94, Dänemark 91,5, Estland 90, Litauen 77,5, Finnland 75, Holland 71,5, Rumänien 68, Norwegen 64,5, Brasilien 63, Schweiz 61,5, Italien 59, Island 57,5, Frankreich 43,5, Bulgarien 38,5.

**Drukarnia Ludowa w Łodzi**  
**Petrikauer № 83 ☎ Tel. 141-56**  
 Begründet 1921.

Führt alle Drucksachen auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.  
 Aufträge nimmt auch die „Lodzker Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

**Verlangt überall! Verlangt überall!**  
**Fruchtwasser, Limonaden, Orangenvasser**  
 auf reinem Zucker der Firma  
**JOSEF BORKERT, Łódź, Poznańska 3.**  
 Auf Verlangen wird ins Haus geliefert. Telephon 184-17

**Radio-Programm.**

Donnerstag, den 3. September 1936.

- Warschau-Lodz.**  
 6.03 Schallpl. 6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11 Konzert 12.03 Schallpl. 12.23 Overtüren 15.45 Potus, Potus, Dominikus 16 Populäres Konzert 17 Mandolinenzert 17.25 Tanzmusik 18 Technische Klavier 19 Hörspiel 19.30 Volksmusik 20.30 Technischer Briefkasten 21 Unsere Lieder 21.30 Klavierrezital 22 Sport 22.15 Leichte Musik
- Kattowitz.**  
 13.15 und 18.35 Schallpl. 15.30 Klavier.
- Königsbrunnhausen.**  
 6.10 Morgenmusik 10 Volkslieder 12 Die Luftwaffe musiziert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Buntes Konzert 20.10 Blasmusik 22.30 Nachmusik 23 Wir bitten zum Tanz.
- Breslau (950 Hz, 316 M.)**  
 12 Konzert 14 Allerlei 15.25 Lieder von R. Straß 16.05 Konzert 20 Wer uns getraut 23 Wir bitten zum Tanz.
- Wien.**  
 12.05 Schallpl. 15.20 Kinderstunde 16.05 Berühmte Lieder 19.30 Sinfoniekonzert 23.15 Tanzmusik.
- Frag.**  
 12.35 Konzert 16.10 Konzert 16.50 Tschechische Lieder 17.05 Konzert 19.40 Violinkonzert 22.30 Streichquartett.

**Französische Lieder im polnischen Rundfunk.**

Von den interessanten Sendungen des heutigen Tages muß die um 16.15 Uhr unter dem Titel „Sentils galants de France“ genannt werden. Es ist dies eine Sendung alter französischer Lieder, die bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen. Die Rundfunkhörer werden hier die Schäfer-, Liebes- und Ritterlieder des Mittelalters zu hören bekommen. Ausführliche werden sein die Sängerin Wanda Hendrich und der Chor „Proart“.

**Chopinkonzert mit Szymponia.**

Der hervorragende Chopinist Henryk Szymponia tritt heute um 21 Uhr im polnischen Rundfunk auf. Sein Programm wird sich ausschließlich aus Werken von Chopin zusammensetzen. Da der Künstler als vorzüglicher Interpret Chopinscher Musik bekannt ist, dürfte das heutige Konzert für viele ein angenehmes Erlebnis sein.

**Die Schulsendungen des polnischen Rundfunks.**

Die Schulradiophonie bildet eine neue Form für die heutige Erziehung der Jugend und entwickelt sich sehr intensiv. Davon zeugt am besten die immer breiter umschlingende Erfassung von verschiedenen Gebieten. Die Schulradiophonie will aber keinesfalls mit der eigentlichen Schule rivalisieren, sondern will in gemeinsamer Harmonie mit derselben in erzieherisch-belehrendem Sinne wirken. Die Schulsendungen sollen als vervollständigung des Wissens, das die Schüler sich in der Klasse aneignen, gelten.

Um die Arbeit zwischen Rundfunk und Schule enger zu gestalten, werden schon jetzt in verschiedenen Staaten spezielle Schriften herausgegeben, die sich den Aufgaben der Radiophonie in den Schulen widmen.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens**

**Vorwahlversammlung der DSA.**

Am Sonnabend, dem 5. September, um 7 Uhr abends findet im Lokal Petrikauer 109 eine Mitgliederwahlversammlung statt, in welcher zu den Stadtratswahlen gesprochen wird. — Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

**Achtung, Vertrauensmänner!**

Wir appellieren an alle Vertrauensmänner, die Spendenlisten führen, mit den bis dahin eingekommenen Geldern beim Gen. A. Seidler abzurechnen, und zwar von 5—10 Uhr abends täglich. Die Listen können weiter bezahlten werden. Abrechnungsort — Lokal Petrikauer Straße 109.

**An alle Mitarbeiter zu den Stadtratswahlen!**

Das verabredete Flugblatt gelangt am nächstfolgenden Sonntag zur Verteilung.

Das Wahlkomitee der DSA.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 2. September, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstand- und Vertrauensmännerversammlung statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Lodz-Eild, Komzyna 14. Mittwoch, den 2. September, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

# Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(101. Fortsetzung)

„Marlott!“ Er drückte ihr die Hände, daß sie ihr wehe taten. Aber nicht davon allein kam ihr das Weinen; sie dachte an Robert Henzen und was sie ihm sagen wollte.

Und wenn er sie nun fortschickte? Wenn er sie gar nicht mehr haben wollte, weil er in der Armut keine Frau gebrauchen konnte?

Dann — ja, dann mußte sie eben gehen, aber das Geld, nein, das Geld nahm sie auf keinen Fall von ihm!

Sie aßen miteinander im Speisewagen und tranken auch jedes ein Glas Wein „auf das, was wir hoffen“, sagte Marlott leise, und der lange Doktor nickte stumm.

Marlott mußte als erste den Zug verlassen, sie hatte aber sofort Anschluß, und das einspurige Wägnlein fuhrte seitwärts durch Täler und zwischen Höhen, bis das lieblich gelegene Städtchen erreicht war.

Dem jungen Mädchen klopfte doch gewaltig das Herz, als es vom Bahnhof durch die Straßen ging nach dem Haus, in dem Robert Henzen wohnen sollte.

Friedliche Nachmittagsstille lag auf den Gassen und Gäßchen, ein bunter Ball trübte Marlott vor die Füße; sie blickte sich nach der kleinen Besitzerin um und sah in ein rotwangiges, frisches Kindergesicht; an einem Bäckeladen machte die Türschelle bim-bim-bim, und in einem offenen Fenster lag neben einem rotblühenden Geranienstock ein schwarz-weiß geflecktes Kästchen.

Vom schlanke Turm der kleinen Kirche schlug die Uhr die Besperstunde, aus einem hell gestrichenen Gebäude kam eine Schar Buben und Mädels von der Nach-

mittagschule, und ein paar Jungen schrien: „Paßt auf, wenn die schönen Tage um sind, dann kommt Schnee, und dann können wir bald rodeln und Schneeschuhe fahren.“

Marlott nahm das alles in sich auf, Ausschritte aus der Kleinstadt; lag es an ihrer heutigen Stimmung, oder machte es die strahlende Novembersonne, daß dies alles so anheimelnd, so traulich wirkte?

Sie sah umher auf die Berghänge; o ja, rodeln und Schneeschuh laufen, das konnte man sicher herrlich hier!

Und im Sommer mußten die Wälder schön sein; auch die vielen Gärten, in denen die Häuser standen, machten die kleine Stadt gemütslich.

So in allerlei Gedanken verstrickt, war sie allmählich an das Haus gekommen, in dem Robert Henzen wohnen sollte. Sie schellte; von einer älteren freundlichen Frau wurde ihr geöffnet, und sie fragte mit leiser Stimme nach dem Verlobten.

Die Frau musterte sie, aber nicht etwa unfreundlich oder mißtrauisch.

„Er ist in seinem Zimmer; soll ich Sie anmelden?“

„Sagen Sie nur, eine Dame möchte ihn sprechen!“ Die grauhaarige Frau nickte und bat Marlott, im Flur Platz zu nehmen.

Eine Tür klappete, eine Stimme klang auf, wurde deutlich.

„Eine Dame mich sprechen? Ist das auch kein Irrtum, Mutter Böhner?“

„Nu nee doch, kann sie denn kommen?“

„Ja freilich, aber ich verstehe nicht —“

Robert Henzen verstummte, denn Marlott war den Stimmen nachgegangen; nun stand sie vor dem Verlobten.

Er wurde aschfahl.

„Marlott, du?“ fragte er fassungslos. Sie brachte zunächst keinen Ton heraus, ein Zitterer überlief sie. Er atmete schwer, dann öffnete er die Tür zu seinem Zimmer und sagte gepreßt: „Komm, etwas anderes steht mir leider nicht zur Verfügung.“

Es war ein einfacher, aber sauberer und zweckmäßig eingerichteter Raum, den Marlott betrat. Vor dem einzigen Fenster stand der große vieredrige Tisch, er war mit Zeichnungen bedeckt; ein Stuhl war halb zurückgeschoben.

Stumm nahm Henzen seiner Braut den Mantel und den kleinen Koffer ab.

Marlott verschlang in Pein und Scham die Finger umeinander; plötzlich war aller Mut fort, sie hatte das Empfinden, sich aufgedrängt zu haben, und unversehrt brach sie in Tränen aus.

„Marlott“, rief er bestürzt; und was er noch nie gewagt hatte, das tat er jetzt, er legte den Arm um sie und hielt sie fest an seiner Brust.

So standen sie eine kleine Weile, bis das Schluchzen verstummte, und nun machte Marlott sich hastig frei. Er lächelte bitter und bot ihr nochmals Platz an, aber sie schüttelte den Kopf.

„Wie hast du mich überhaupt gefunden, Marlott?“ fragte er nach einer kleinen Weile.

Sie berichtete leise, verschwiegen aber, warum sie ihn aufgesucht hatte. Und nach diesem „Warum“ fragte er sie nun.

Den Kopf gesenkt, stand sie vor ihm.

„Weil — weil ich dachte, wir könnten nicht so auseinandergehen! Und weil ich auf gar keinen Fall das Geld von dir nehmen werde.“

Fortsetzung folgt.

# CORSO S.P.1 antwortet nicht Die letzte Serenade

Heute und folgende Tage!

mit Charles Boyer Jean Murat Daniela Parola

mit Nils Asther „Pat“ Paterson

Unser großes Doppelprogramm!

Außerdem: PAT-Neuigkeiten

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr Preise der Plätze ab 50 Groschen

Nächstes Programm: Zigeunerbaron mit BUSTER KEATON

## Die Firma Akt.-Ges. Lebrecht Müllers Erben Ruda-Pobianicka

teilt mit: In der Nummer 14 des „Kodzianin“ vom 29. August 1936 erschien eine Notiz unter der Bezeichnung „500 Arbeiter im unbefangenen Kampf um ihr Lebensrecht“. Diese Notiz ist durchweg erlogen, alle Angaben, die unsere Firma betreffen, sind erfunden, weshalb wir gegen den „Kodzianin“ Klage erhoben haben.

**Finniss-Lacke Farben**  
E. R. ROESNER, LODZ  
Wolczarska 129. Tel. 162-64

**Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA**  
Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, 1. Etage  
Telephon 174-98  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

**Dr. med. S. Kryńska**  
Spezialistin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder  
zurückgelehrt  
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.  
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

**Dr. med. Haltrecht**  
Haut- und venerische Krankheiten empfängt jetzt  
Petrikauer 161 Tel. 245-21  
von 8-2 und 7-9 Uhr abends  
An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr

**Metro** Nach gründlicher Renovierung **Adria**  
Przejazd 2 Heute u. folgende Tage Główna 1  
Zum ersten Male in Lodz  
**„Großer Plan“**  
mit SPENCER TRACY in der Hauptrolle  
Außerdem die neueste Komödie  
**„Ehepaar durch Annonce“**  
mit Buster Keaton.

**Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT**  
Lodz, Zeglarska 5 (an der Ogierka 144) Tel. 238-46  
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:  
Anlage neuer Brunnen, Hoch- und Tiefdruckungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen (mit Kupferarmierarbeiten)  
Solid — Schnell — Billig

Neu eröffnet!  
**Farbengeschäft**  
mit Seifen und kosmetischen Mitteln  
M. S. BOROWSKI  
Przejazd 14  
Niedrige Preise

Die Illustrierte, die Sie suchen!  
Sie bietet Ihnen Unterhaltung und Belehrung und ist Ihnen Wegweiser und Führer durch die Welt, in Wort und Bild.  
Reportage, gute Romane, Satire, Seite für die Frau, Photomontagen, das Neueste aus Technik, Kunst und Wissenschaft.  
Die Devise der W: Für den Frieden, für den Fortschritt, für das Volk!  
Preis pro Nr. 0.40 Grosch, pro Vierteljahr 5 Grosch  
Probenummer gratis durch:  
**Die Volks-Illustrierte / Prag VII / № 649**  
Vertreter und Wiederverkäufer überall gesucht!

**Dr. Klinger**  
Spezialist für fernelle Krankheiten venerische, Haut- und Haar-Krankheiten  
zurückgelehrt  
Andrzeja 2 Tel. 132-28  
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

**Dr. med. WOŁKOWYSKI**  
mohnt jetzt  
Cegielniana 11 Tel. 238-02  
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten  
zurückgelehrt  
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends  
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

**Dr. med. S. Gawiński**  
zurückgelehrt  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
Bałucki Rynek 3 Tel. 148-80  
Empfängt von 4 bis 7

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
Andrzeja 4 Tel. 238-92  
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Kino-Programm.**  
Casino: Tanzmusik  
Corso: I. F. P. 1 antwortet nicht II. Die letzte Serenade  
Europa: Straszny dwór  
Grand-Kino: Robin Hood aus Eldorado  
Miraz: Die Helden von Sibirien  
Metro-Adria: I. Grosser Plan II. Ehepaar durch Annonce  
Palace: Die Launen der Pompadour  
Przedwiośnie: Schwarze Rosen  
Rakieto: Pan Twardowski  
Rialto: Die Hoheit Großmutter

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 2.—, wöchentlich 1.50 — 72. Ausland: monatlich 2.—, jährlich 22.—. Einzelnummern 10 Groschen, Sonntags 12 Groschen.  
Anzeigenpreise: Die Leberecht-Müllersche 15 Gr. in Text die dreizehnpaltige 60 Groschen. Stellenangebote 35 Groschen. Nebentexte 10 Groschen. In Text für die Druckerei 1.—. Preis für den Ausland 100 Groschen. Druckerei.  
Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ o. l. s. Verantwortlich für den Verlag: Otto Biel. Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Jerda. Druckerei für den wöchentlichen Abdruck: Otto Biel. Druck: Peter, Siles, Schlesien 101.